

# Abstracts für das Hochschuldidaktisches Forschungskolloquium

Am 25.09.2015 am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen

---

## „Studienrelevante Heterogenität“ (Dr. Elke Bosse)

Der hochschulpolitische Diskurs zeichnet sich aktuell dadurch aus, dass allgemein ein Zuwachs an Heterogenität der Studierendenschaft postuliert wird, der die Hochschulen vor neue Aufgaben der Lehr- und Hochschulentwicklung stellt (Mooraj & Zervakis, 2014; Wild & Esdar 2014). In diesem Sinne umfasst auch der Qualitätspakt Lehre solche Maßnahmen, die „zur Ausgestaltung der Studieneingangsphase im Hinblick auf eine heterogener zusammengesetzte Studierendenschaft“ (BMBF, 2010) dienen. Zur Untersuchung der Wirkungsweisen dieser Maßnahmen, wie sie im Rahmen des Begleitforschungsprojekts StuFHe<sup>1</sup> vorgesehen ist, bedarf es zunächst einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Heterogenitätsbegriff – zumal der hochschulpolitische Diskurs und die genannte BMBF-Förderlinie weitgehend offen lassen, was unter Heterogenität zu verstehen ist.

Mein Habilitationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Heterogenität als Fokus forschungsbasierter Lehr- und Hochschulentwicklung“ sieht deshalb vor, zunächst mit Blick auf den Hochschulkontext zu klären, wie der Heterogenitätsbegriff wissenschaftlich zu fassen und für empirische Untersuchungen zu operationalisieren ist. Ziel ist die Identifikation von Heterogenitätsaspekten, die gelingendes Studieren beeinflussen und damit als studienrelevant einzustufen sind. Dies bildet die Grundlage für die im Rahmen von StuFHe geplanten Untersuchungen zum Zusammenhang von Studierfähigkeit, Heterogenität und Förderangeboten in der Studieneingangsphase.

Der Vortrag geht der Bedeutung von Heterogenität zuerst anhand der Frage nach, welche Heterogenitätsaspekte im aktuellen hochschulpolitischen Diskurs relevant gesetzt und in der internationalen Studierendenforschung untersucht werden. Im zweiten Schritt dient eine Interviewstudie zur Studieneingangsphase (Bosse & Trautwein, 2014) dazu, die Rolle von Heterogenität am Beispiel ausgewählter Studierendenprofile zu beleuchten. Neben soziodemographischen Merkmalen werden individuelle Differenzen im Verständnis gelingenden Studierens und in der Wahrnehmung kritischer Anforderungen der Studieneingangsphase betrachtet sowie organisationale Aspekte, d.h. die Studiengangszugehörigkeit, berücksichtigt. Auf diese Weise gibt der Vortrag Einblick in das komplexe Zusammenspiel unterschiedlicher Heterogenitätsaspekte, dem sowohl in der Hochschul(bildungs)forschung als auch in der Lehr- und Hochschulentwicklung Rechnung zu tragen ist.

Bosse, E., & Trautwein, C. (2014). Individuelle und institutionelle Herausforderungen der Studieneingangsphase. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 9(5), 41–62. Online unter <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/765>

Mooraj, M., & Zervakis, P. (2014). Der Umgang mit studentischer Heterogenität in Studium und Lehre. Chancen, Herausforderungen, Strategien und gelungene Praxisansätze aus den Hochschulen. *Zeitschrift Für Inklusion*, 1-2. Online unter <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/222/224>

Wild, E., & Esdar, W. (2014). Eine heterogenitätsorientierte Lehr-/Lernkultur für eine Hochschule der Zukunft. Fachgutachten im Auftrag des Projekt nexus der Hochschulrektorenkonferenz. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz. Online unter <http://www.hrk-nexus.de/material/publikationen/detailansicht/meldung/fachgutachten-heterogenitaetsorientierte-lehre-3517/>

---

<sup>1</sup> Projektthomepage unter <https://www.ew.uni-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte/stufhe.html>

## „Studierfähigkeit als komplexes Konstrukt“ (Dr. Caroline Trautwein)

Was befähigt gelingend zu studieren, d.h. eigene Studienziele zu realisieren und formale Anforderungen zu bewältigen? Hinweise zur Beantwortung der Frage nach Studierfähigkeit liefern einerseits eine Vielzahl von psychologischen Studien, die Prädiktoren des Studienerfolgs auf der Ebene der Studierenden identifiziert haben (Richardson, Abraham, & Bond, 2012). Andererseits haben Studienabbruchsstudien neben individuellen Merkmalen von Studierenden auch soziale bzw. institutionelle Faktoren der Hochschulumwelt ermittelt (Ulriksen, Madsen, & Holmegaard, 2010), die im Bedingungsgefüge gelingenden Studierens eine Rolle spielen.

Bisher haben jedoch weder die Studienerfolgs- noch die Studienabbruchsforschung die konkreten Anforderungen in den Blick genommen, die Studierende im Studium bewältigen müssen, um gelingend studieren zu können. Eine systematische Analyse der Studienanforderungen kann als Ausgangspunkt einer empirisch fundierten Modellierung von Studierfähigkeit dienen, die Kompetenzkomponenten ausweist, über die Studierende verfügen müssen, um kritische Studienanforderungen zu bewältigen und eigene Studienziele zu realisieren. Diese grundlegende (Neu-)Modellierung von Studierfähigkeit erscheint notwendig, da bisher zwar normative Beschreibungen dessen vorliegen, was Studierende können sollen, es aber an einem Modell mangelt, das die Komponenten beschreibt, aus denen sich Studierfähigkeit als Kompetenz generiert. Zudem liegt kein Fragebogen vor, der Studierfähigkeit als komplexes Konstrukt erfasst.

Mein Habilitationsprojekt, das eng mit dem Forschungsprojekt StuFHe („Studierfähigkeit – institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“) verknüpft ist, tritt in diese Forschungslücke und modelliert und operationalisiert Studierfähigkeit als komplexes Konstrukt. Der Vortrag vollzieht den zugrunde liegenden Prozess von der Entwicklung eines konzeptuellen Rahmenmodells, über eine Anforderungsanalyse und die Recherche von etablierten Studierfähigkeitskomponenten bis zur Konstruktion des Fragebogens nach. Abschließend gibt er einen Ausblick auf die Kontexte, in denen der Fragebogen zum Einsatz kommen soll.

Flanagan, J. C. (1954). The critical incident technique. *Psychological Bulletin*, 51(4).

Richardson, M., Abraham, C., & Bond, R. (2012). Psychological correlates of university students' academic performance: a systematic review and meta-analysis. *Psychological Bulletin*, 138(2), 353.

Ulriksen, L., Madsen, L. M., & Holmegaard, H. T. (2010). What do we know about explanations for drop out/opt out among young people from STM higher education programmes? *Studies in Science Education*, 46(2), 209–244.